

Beilage jum "Dalfauer Volksfreund", Herborn.

1915.

Der Frangoseneinfall.

an aus ben Augusttagen bes Jahres 1914 von Mirich Sorcher. (Fortsetung.)

drot der zunehmenden Gefahr, trotdem die Granaten und pnells schon in den Bäumen des Gartens ihre Verheerungen leten, blieb der Fabrikherr Jean Hokberger undeweglich auf errasse seiner Billa sitzen und rauchte eine Jigarre nach der Wergebens baten, ja beschworen ihn seine Angehörigen, doch er in den schützenden Keller zu kommen. Mochte kommen, wollte, er würde hier bleiben. Wiederholt hatten sich bei dem

alte, er wurde hier bleiben. Bi f tief Unglüdlichen ahnliche Erngen geradezu franthaften Eigensteltenbgemacht. Mochten ihn auch geltendgemacht. Mochten ihn auch eutschen Granaten tressen, was lag baran? Wenn jeht die Deutschen die Franzosen obsiegten und wiesmen, dann war seine Stellung, Ansehen doch dahin. Ja, wenn herauskam, konnte ihm am Ende trzeß gemacht werden. War es für da nicht besser, wann er heuterin Ende nahm? An ein Jenseits, ine Vergeltung in der Ewigkeit te der von Gott Abgekommene ja nicht.

uch die Familie bes Hermann hof-r hatte fich bei ber Zunahme ber iefung in ihre Rellerraume geflüche Die Buruftungen ber umfichtigen frau machten sich gleich in der an-smiten Weise geltend. Da war langes Umherirren und Tasten mehr Jedes mußte, wohin es gehörte. waren ruhig; nur bie breijährige ig begann leise zu weinen, als ber nendonner draufen immer ftarter furchtbarer wurde. Die Mutter sie auf den Schoß genommen und e sie zu trösten. "Lieber Gott, hilf und beschütze uns, daß uns keine der Rugeln trifftl" sprach die Kleine er wieder, indem sie die Hände

Der hausvater faß schweigend ber

Wer Hausvater saß schweigend der tin gegenüber, während die Jungen Papk Benedikt XV. Marie sich damit zu schaffen mache noch weitere Bücher und Möbel, die ihnen wertvoll erschienen, den Keller herabzutragen. Der Bater dachte jetzt an seinen sten Sohn Hermann. Bielleicht stand er mitten unter seiner tterie drüben im nahen Pf. und richtete sein Rohr herüber nach Tannenberg, wo jetzt die seindlichen Kanonen sich eingegraben ten, wo aber auch sein Elternhaus stand.

Da — bie Kinder waren glücklicherweise gerade im Keller — ein surchtbarer Schlag, der die Wände erzittern machte, und darauf ein entsesliches Gepolter und Getöse, als ob das ganze Haus über dem Kellergewölbe zusammenstürzen würde. Die Familie war in eine Wolke von Rauch, Kohlenstaud und Pulverdamps eingehült. Der große Schreck ließ einen Augenblick alle verstummen. "Rasch die Tür geschlossen," rief da der Bater den beiden Jungen zu, "sonst müssen wir hier bald im Rauche ersticken." Die beiden sührten diesen Besehl aus. Eine halbe Minute war kaum vergangen, schlug es wieder ein und dann zum trittenmal. Alle

beiden führten diesen Beschl aus. Eine halbe Minite war laum vergangen, schlug es wieder ein und dann zum trittenmal. Alle rangen in schweigendem Entsetzen die Hände. Rur die kleine Heber wig ließ jeht plöhlich ihr Weinen. "Lieber Gott, hilf uns, behüte uns, daß uns jeht keine Rugel trisst!" so rief sie fortwährend, und alle beteten ihren Hilferuf mit, während draußen die Kanonen donnerten und die Seine auf das Kellerserwölke herochtürzten. Eine Viertels gewölbe herabstürzten. Gine Biertel-ftunde mochte fo etwa vergangen fein, als bas Getofe über ihnen etwas nach ließ. Allein ein unheimlicher Bulver-und Brandgeruch erfüllte die Räume je länger, je mehr. Die hite stieg mit jedem Augenblic und brohte unerträglich du werben. Die beiden Knaben began-nen zu weinen, und die fleine Sedwig lag der Mutter bewußtlos in ben Armen. "Wir muffen ben Beruch machen,

hier herauszukommen, wenn wir nicht elend erstiden sollen," sagte ber Bater. "Aber zuerst wollen wir noch niederfnien und unsere Seelen unserem Gott anempfehlen. Wer weiß, ob wir nicht hart vor ber Pforte ber Ewigkeit stehen!"

Die fünf warfen fich auf bie Rnie nieber, und ber Bater ichidte einen furgen, einbringlichen Silferuf zu Gott bem

"Ich werbe die Kellertur öffnen und zuerst ben Bersuch machen, herauszu-treten," meinte Marie beherzt, als sie fich erhoben.

Das ift meine Cache," erwiberte der Hausvater.

Phot. Perscheid, Berlin.)

Reflertreppen empor. Doch lange bemühte sie sich vergeblich, die Offenbar von herabgefallenen Gesteinmassen versperrt war.

Endlich, als es gelang, sie um eine Handbreit aufzubruden, schlug ihr ein dichter, glübend heißer Qualm entgegen, so daß ihr fast ber Atem ausging. Gie ware einem sicheren Erstidungstode



Papft Benedift XV. (Phot. Bericheib, Berlin.)

anheimgefallen, wenn fie nicht mit rafcher Geistesgegenwart bie Tur

wieber zugeschlagen hatte.
Die Familie zog sich bann wieber in bas Gewölbe zurud.
Alle glaubten nun, ihre lette Stunde sei gekommen. In rührenber Weise nahmen sie Abschied voneinander und bann befahlen sie ihre

Seelen aufs neue bem Herrn über Leben und Tob.

Da pers nahmen fie au ihrer gro-Ben Freude von ber Gartenseite bes her Haufes plöglich Sundegebell und an bem nach Diefer Rich. tung liegens ben Fenfter ein eifriges

Scharren. Es war fein Zweifel, gegen Seite hin lag ber Zugang ler frei. Es

möglichst rajch in der Rähe jenes Fenfters, von dem das

Gebell bes treuen Saushundes herkam, die Weinfässer und sonstiges Gerät wegzuschaffen, um bort eine Leiter anzulegen. Dann erweiterte Hofberger vermittelst einer Art die Deffnung so, daß alle ihrem unsreiwilligen Gefängnis in eiliger Haft entfliehen konnten.

Dhne fich weiter umgufeben, eil. ten fie burch ben Granatenregen b'e Strafe abwarts ju einer weiter

die Straße abwärts zu einer weiter unten liegenden Billa, die weit weniger unter der Beschießung litt.
"Rommen Sie schnell herein!" rief ihnen der an der Pforte stehende Gärtner zu. "Der Granatenregen wird gleich wieder loszgehen. Die Familie Ihres Hernder ist schon der in Bruder ist schon der in Bruder ist schon der im Borfeller. Eine Granate hat ihn schwer verwundet."
Der Gärtner inhrte die sich Flücke

Branate hat ihn schwer verwundet."
Der Gärtner jührte die sich Flüchtenben durch den Park. Auch hier hatten die Granaten große Berwüstungen an Bäumen, Blumen und Balmen angerichtet. An einer Stelle hatten die Geschosse sich metertief in die Erde gebohrt. Auch das Hatte Schaden genommen. Der Gärtner seuchtete die Kellertrenne Gartner leuchtete bie Rellertreppe

Gärtner leuchtete die Kellertreppe hinunter. Bon unten drang entsetzliches Stöhnen zu ihren Ohren.
"Ihr Bruder fann noch von Glück iagen, daße er mit dem Leben davonkam," meinte der gesprächige Gärtner. "Ich hatte mich unten in der Stadt verspätet. Gerade als ich ins Haus herein wollte, höre ich droben in der Fosbergerschen Billa eine Granate einschlagen und aleich eine Granate einschlagen und gleich barauf einen martericutternben Schrei. Ich eile hinauf und finde ben herrn Jean in feiner Beranda in feinem Blute liegen. Mehrere

in seinem Blute liegen. Mehrere
Schrapnellstücke hatten ihn am linlen Fuß und am Unterleib schwer verwundet. Mit Silse eines Arbeiters trug ich ihn auf einer Tischplatte hierher. Denn da oben
ist ja niemand einen Augenblick seines Lebens mehr sicher. Ihre
beiden Billen liegen zu sehr in der Schußlinie."

Und welch trostosen Anblick bot der Schwerverwundete, der

sich in seinen Schmerzen wand! "Wenn ich nur sterben to sterben könntel" rief ber Unglückliche immer wieder. Erst m Beit erkannte er den Bruder. "Du hier, hermann?" fragte er da überrascht. von euch verletzt, auch meine Tochter Marie nicht?"—"N



Varade der im Argonnerwald stegreichen württembergischen Truppen vor dem deutschen Kronprinzen. Die Armee des deutschen Kronprinzen erfürmte in den Argonnen eine Neihe feindlicher Stellungen, wobei insgesamt 116 Offiziere und 7009 Mann in deutsche Sande fielen. Zur Feier dieses Sieges fand eine Truppenparade vor dem Kronprinzen und dem Generalfeldmarschall Grasen haeseler sowie ein Dankgottesdienst im Balde statt. (Phot. A. Menzendorf.)

mundete tonnte nicht weiterreben. Er hatte mit Atemnot gu! - Der Bruder eilte wieder bie Treppe empor. ", bin, hermann?" rief ihm feine Gattin angftlich nach.

"Ich gehe in die Stadt hinunter und hole einen Argt.



Aus dem Schuhengraben abgelofte deutsche Reldgraue verrichten ibr Dankgebet.

muß noch gerettet werben!"
Es war gegen Mitterna
ber Ingenieur auf die Stra
Das Schießen hatte nach
Doch er war noch nicht i kommen, als er sich rasch
Seite stellen mußte. Die fifche Artillerie rafte in wilber an ihm vorüber. In der aber vernahm er beutsche petensignale, deutsche Komm Und jest tobte der Nahlam und neben ihm. Die Kug gen ihm um ben Ropf und i bie Aeste von ben Baumen, benen er ftand. Drunten ab ber Stadt ertonte bas Signal Aufpflanzen bes Bajonetts! fcon fturmten feine maderen ! Surraruse. Bor Freude über Ankunft der Deutschen, über er ien großen Sieg, der in der tigen Nacht ersochten wurde, w ber Ingenieur für einen Muge gang feine eigene Sicherheit. ganz seine eigene Sicherheit.
als ein Schrapnell fast unmitt über ihm barst, als ein zude Schmerz in seiner Linken ihm baß er selbst, wenn auch leicht ungefährlich, verwundet war, ber an sich. Jeht mitten in der war es ja unmöglich, daß er sich gegen die Franzosen Anstümme als Freund und Landsmann pfennen geben konnte. Durch geöffnete Gartenpsorte trat

haft halte unfe ten (an alter

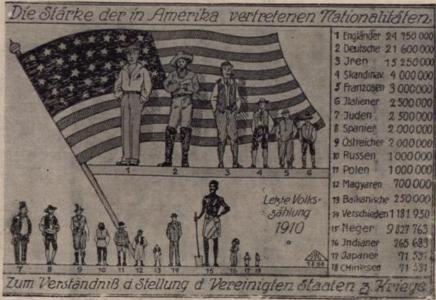
land und und war

einen ihm bis jest unbefannten Bart von beträchtlicher Größe. gelang ihm, bis in die Kellerräume der luguriöfen Billa vorzudrin die inmitten diefer Besitzung lag. Schon auf der Treppe vern er befannte Stimmen.

(Fortfetung folgt.)



Der Rampf um bie Buderfabrit bei Souches. Bon D. Groft.



Der fferbende Krieger.

Alle Sterne haben feinen folden Glang, wie des Kriegers Mugen, der dem Cod entgegenlächelt, opferfreudig, wie von einem Krang guter Kameraden froh begrüßt . . . Uuf Wegen, die dem Auge niemals sonst erreichbar sind, fontmen sie, die Capfren, die erhöhten Coten, von dem Licht getragen wie von goldnem Wind als des nahen himmelreichs beschwingte Boten. Alle Sterne haben feinen folden Glang, wie des Kriegers Augen, die dies Lette sehen . Gott, ich bitte nur um Einen Siegerkrang: daß ich auch so opferfreudig heim mag gehen!

000 Dermischtes. 000

Er will es nicht besser haben als die Kameraden. Aus einem oberhessischen Ort schreibt ein Lehrer solgende kleine Geschichte: Er ist ein Bauernbursche, eine gerade, ehrliche und ruhige Natur. Nirgends tat er sich besonders hervor, ja bei manchen galt er als kein rechter Bursche, weil er am Wirtstische den Mund nicht so voll nahm und am Maulheldentum keinen Gesallen fand. Da fam der Krieg; er rückte als Gemeiner ein, lag von Anfang an im Schühengraden; heute ist er Unterosstig er und Inhaber der hessischen Tapserkeitsmedaille. Seine Mutter, eine Bitwe, bangt um das Leben ihres einzigen Sohnes, der die Stütze ihres Alters werden soll. Wer Tapserkeitsmedaille. Seine Mutter, eine Witwe, bangt um das Leben ihres einzigen Sohnes, der die Stüte ihres Alters werden soll. Wer will es ihr darum verdenken, wenn sie sich bittend an den Leutnant wendet: "Rehmen Sie doch meinem einzigen Sohn nur für acht Tage einmal aus dem Schützengenen heraus, damit er sich ein wenig erhole." Der Offizier zeigt das Schreiben, das Mutterliebe diftierte, seinem Unterossizier, und der schweibt folgenden Brief: "Liebe Mutter! Der Jerr Leutnant hat mir deinen Brief gezeigt. Was fällt dir ein? Das ist ganz ausgeschlossen, daß ich zurückgehe, um mich hinter der Front als Drückeberger herumzutreiben. Meine Gesundheit ist sehr gut und könnte nicht bester sein." Gleichzeitig mit dem Briefe kam ein Schreiben des Offiziers: "Geehrte Frau...! Ju Ihrem Schreiben teile ich Ihnen mit: 1. Ihr Sohn ist mein bester Unterossizier, den ich nicht entbehren kann; 2. Ihr Sohn würde mir an den Kopf springen, wenn ich ihm zumutete, aus dem Schüßengraben zu gehen; 3. Ihr Sohn erfreut sich der besten Gessundheit und hat ein vorzügliches Aussehen." Ich aber, der ich beim Absassen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel es nicht bessen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich wiel der Unterschicht des Erde gestücket. Da die größte Anzahl der Schulegebäude den Geschossen zuweilen wird, so möchte ich nicht zurück. Ich werden des Krieges leidet, sind num auch die Schulen unter die Erde gestücket. Da die größte Anzahl der Schulgebäude dem Geschossen zuweilen wird, so meims eine Kaneraden auch . "

Die Schulen im Keller. In Neims dessen zurerlichten unterstänten sind, wurden mit den Namen bekannter Seersührer getauft. So gibt es in Neims eine Josier-Schul

getauft. So gibt es in Reims eine Joffre-Schule mit den Klassen Foch, Sarrail und Albert I., eine Dubail-, eine Maunoury- und eine Garibaldi-Schule. Der Weg zu diesen Schulen, der zu Fuß

gurudgelegt werben muß, ift nicht immer ge Bon 715 Schulern in Reims find 498 36 Rellerichulen.

Bubiel verlangt. In ben Anlagen tere Dame und firidt Strumpfe. Gift Masche an Masche, und tein Auge hebt Mache an Mache, und tein Auge hebt fi Liebeswerke, das für die gegen eine Belt i kämpfende Armee bestimmt ist. Da geht e beter, der wahrscheinlich in der heimat wi zu neuen Kämpfen sammeln soll, dei der über, und von diesem Augenblicke an ist kube geschehen. Die angefangene Arbeit auf dem Schoße, und unablässig folgen dem braven Baterlandsverteidiger, der nichts wilde Frühlingsluft in durstigen Liber eines milbe Frühlingsluft in durstigen Zügen einsch lich faßt sich die Dame ein Serz und tritt, fertigen Strumpf in der Sand, an den Sold "Berzeihen Sie, junger Mann, welche Fugla

Probe. "Du, i glaub alleweil, ber verd bort is a entsprungener Ruß." — "Sch Hindenburg!"

Borahnung. "Der Meyer ist ja zu genommen!" — "Ja, das scheint der vorau haben." — "Bieso denn?" — "Na, er lief doch schon letten Wochen fortwährend mit einem schwarzen krage Zur Petroleumnot. Frau: "Die Zehnpsennigwürs mir da gegeben haben, riechen ja nach Betroleum!" — "Nach Petroleum? Dann kosten sprawölf."

Sinnraffel.

Wo auf ber Fuhrt nach Frankreichs Gauen Den Rhein die beutschen Rrieger fcauen, Wo deutsche Truppen fämpfen, siegen Und Frankreichs Scharen unterliegen, Wo überall in großen Tagen Die beutiden Bergen bober ichlagen, 2Bo beutide Manner Treue ichworen Dem Baterland, ba wirft bu horen Mein Lied; folang man beutich wird

So lange wird es auch erflingen Bleich anbern vaterlanbiden Beifen. Run fage mir, wie ich mag heißen.

Budftabenrätfel.

Mit i ein altes Felsgeftein, Mit a ein hubicher Coelftein.

Rtahmenrättet.



Wenn die Buchstad D, EEE, FF, II, KK, SSS, TT, UUUU in 's obenstehenden Figur ri werden, bezeichnen die rechten Leisten: 1. eine tung in der Walerie tung in der Malerei, bie beiben fentrechten ! 1. eine alte Mattedi arbeit zu einem Bemi

Auffolungen aus voriger Mummer:

bes Aenberung ratfels: Monat August, Ramen August und bes Sinnratfels: fort, Fort; — bes Bilberratfels: Deutschland über alles, über alles in ber Belt!

Dexierbild.



Wo find die beiden andern Sandfturmpoftet Nachbrud unferer Originalartitel wird gerichtlich verl

Drud von B. Rohlhammer. Rebaftion: Dr. G. Gorla Berlag von Emil Anding in herborn